

Das neunte Relikt

Von Freddy-chan

Kapitel 1: Der Narr

Als Sasuke wieder zu sich kam, spürte er zuerst den Schmerz in seinen steifen Gliedern.

Dann spürte er den kalten Steinboden und dann...

Erschrocken und angeekelt fuhr Sasuke auf. Seine ganze Wange sowie seine Haare waren voll mit Erbrochenen.

Ein Magen verkrampfte sich vor Ekel sofort erneut doch Sasuke konnte sich beherrschen. Bemüht wieder seine Shinobi Maske aus emotionsloser Kälte aufzubauen sah er sich um. Eine kahle, steigernde Zelle ohne Fenster und auf einer Seite durchweg mit Gitterstäben versehen zeigte sich ihm.

Sasuke spürte Panik in sich aufsteigen.

Er war eingesperrt! Konnte nicht raus!

Vor dem Tod hatte er nie solche Angst gehabt wie vor dem Gefangen sein.

Als Kind hatte Sasuke einmal miterlebt wie ein Gefangener, den die Uchiha zum Verhör festhielten, wahnsinnig geworden war und sich das Leben genommen hatte.

Sasuke zweifelte keinen Moment daran das die Usumaki ihn bis auf äußerste Foltern würden um ihre Informationen über den Clan zu bekommen.

Was sollte sie auch daran hindern?

Um gegen das Zittern das Sasukes Körper komplett zu übernehmen drohte entgegen zu wirken rappelte er sich auf und lief in der kleinen Zelle auf und ab.

Sein Kopf fühlte sich an als würde bei jedem Schritt den er tat, ein Nagel hinein geschlagen. Außerdem war er recht zittrig auf den Beinen.

Nach ein paar Runden in der Zelle rutschte Sasuke aus und schlug hart gegen die Wand.

Eins musste man den Usumaki Clan lassen sie wussten welche Gifte man zu verwenden hatte. Mit einem Seufzer rutschte Sasuke in eine halbwegs bequeme Position und schloss die Augen.

Jetzt wo die erste Panik überwunden war spürte er das Gift noch deutlich.

Mit der Bemühung nicht sonderlich interessiert auszusehen spähte er durch die Gitterstäbe die gegenüber lagen.

Zu seiner Überraschung bewachte ihn niemand. Zumindest im Moment nicht.

Weit hinten im Gang, der vor seiner Zelle verlief, hörte er eine Tür zugehen.

Jemand kam ging in schnellen Schritten an seiner Zelle vorbei ohne ihn eines Blickes zu würdigen.

Dann stoppte dieser Jemand abrupt und ging zu seiner Zelle zurück.

Ein Junge etwa so alt wie Sasuke blickte ihn verblüfft an.

"Seit wann bist du denn hier?", fragte der Junge interessiert.

Sasuke schwieg.

So einfach würde er dem Feind keine Informationen geben.

Der Junge hatte strohblondes zerzaustes Haar und strahlend blaue Augen.

Mit ernster Miene musterte er Sasuke nun.

"Du siehst ehrlich gesagt ganz schön scheiße aus! Gift nehme ich an."

Wieder schwieg Sasuke.

War dies eine Art von verhör.

Jetzt verzog der Blonde angeekelt das Gesicht: "Du bist ja voller Erbrochenen! Wart mal kurz."

Er verschwand.

Sasuke hörte die Tür wieder zuschlagen und schloss die Augen entnervt.

Schon hörte er wieder das zuschlagen der Tür.

Der Junge erschien wieder vor seiner Zelle. In seinen Händen trug er einen Eimer voll Wasser, von dem sich die Hälfte wohl schon über den Boden verteilt hatte.

Aus seiner Tasche fischte der Blonde nun einen Schlüssel und schloss die Zelle auf.

Sasuke war völlig irritiert.

War der Kerl wahnsinnig? Warum kam der so leichtsinnig in die Zelle eines gefangenen Shinobis?

"Versuch gar nicht erst abzuhaufen.", begann der Blonde grinsend und verschüttete noch mehr Wasser: "Du kämest nicht weit! Dafür ist das Gift zuständig! Ein Nervengift aus einer Giftigen Blume war das!"

Munter weiter schwatzend kniete sich der Blonde neben Sasuke hin und wusch das Erbrochene mit eiskaltem Wasser aus seinen Haaren.

"Die Zelle hier ist ja schon schlimm genug! Warum also auch noch so was ekliges zusätzlich?", fragte er ohne wirklich eine Antwort zu erwarten.

Gerade als der Blonde fertig wurde ertönte über ihnen hektisches Fussgetrappel und Gerufe. "Ups! das ist mein Stichwort!", lachte er: "Ich bring dir Nachher was zu Essen und was zu Trinken runter. Neue Klamotten werd ich auch besorgen!"

Er erhob sich und verließ, samt Eimer die Zelle.

Sasuke nahm gedankenverloren eine der nassen Strähnen in eine Hand.

Bitte! Sollte dieser Narr doch auf "Freund" machen.

Er würde keine Informationen preisgeben auch wenn das sein Tod wäre.